

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 16

Rubrik: Mein lieber Bengel!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

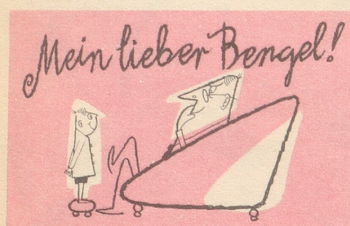
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



EIN KIND SOLL AUFRÄUMEN

Das zarteste Rascheln
von Naschwerk-Papier –
dein Ohr kann's erhascheln,
es lockt dich herfür
aus schrulligen Winkeln,
im Nu bist du da
mit bettelndem Blinkeln:
«Was schleckst du? Aha»

Doch dröhnt Vati: «Räumen!»
mit Donnergebräus,
verharst du in Träumen
und siehst gradeaus.
Ein schläfriges Bildnis,
aus Trägheit gehaun,
inmitten der Wildnis,
die schaurig zu schau.

Dann – willst du mich höhnen? –
bewegst du dich matt.

Vorerst reicht's zum Stöhnen,
drauf hebst du ein Blatt,
ein Rad dann, ein Hölzchen
mit Schnauben und Wut.
Ein Lausbuben-Stözlchen,
welch grimmige Glut!

Ist Strafe, so fragt sich
der Vati, am Platz?
Er schlägt nicht – er plagt sich
und hilft seinem Fratz
mit scheltender Zunge ...
Warum? – Souvenirs ...
Wie trieb er's als Junge?
Jetzt büßt er dafür.

*

«Das war aber sehr unartig, wie
der Herr mir soeben vorgefahren
ist!» – «Der Unvorsichtige! Ich
habe doch den Vortritt!» – «Es be-
rührt mich direkt peinlich, wie die
Dame, die mir da entgegenkam,
meine Windschutzscheibe bespritzte!»
– «Aha, mein verehrter Hans-
Guck-in-die-Luft, Ihre Zerstreut-
heit hätte Ihnen einen Kotflügel
kosten können!» – «Wie vergeßlich
von der Dame, ihren Zeiger nicht
hereinzunehmen!» – «Bitte, ich
möchte es fast unhöflich nennen,
wie mir der Jüngling den Weg ab-

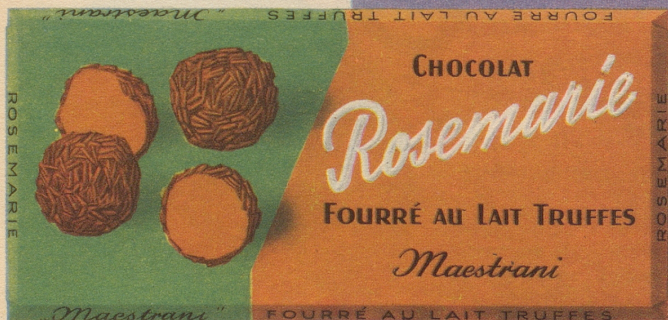
In der ganzen Schweiz:

Rosemarie
immer
beliebter

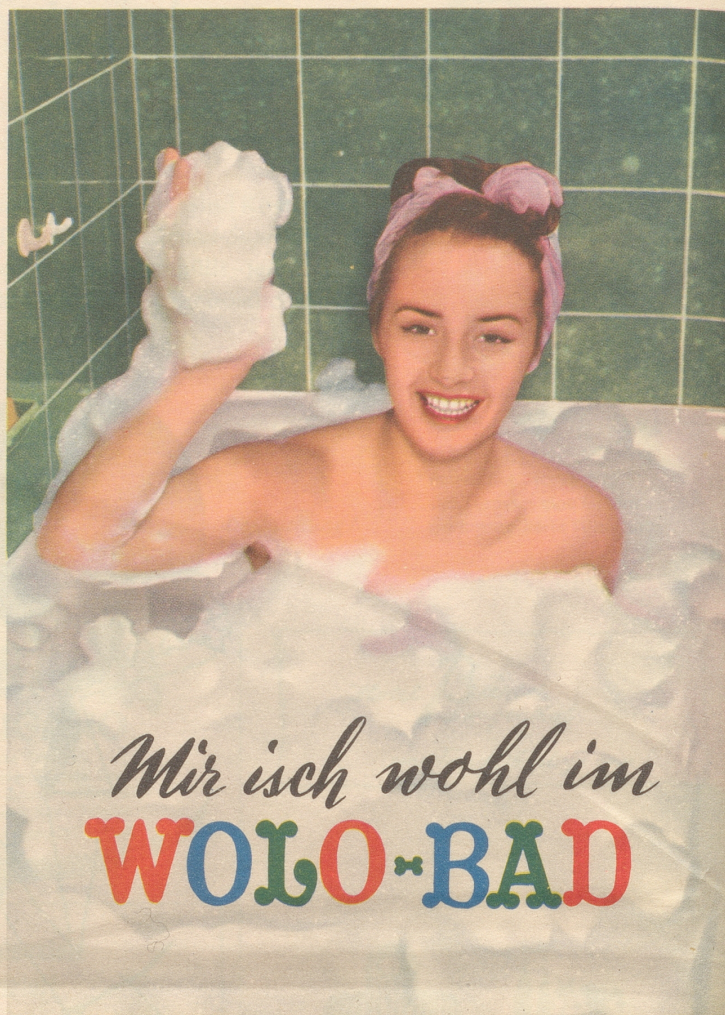


In Luzern, der Fremdenstadt,
wird man gut und gern serviert,
und der Gast weiss, was er hat,
wenn er sie entzückt probiert:

die beliebte MAESTRANI!



"Maestrani"



Mir isch wohl im
WOLO-BAD

geschnitten hat!» – «Ach, Sie Un-
aufmerksame! Sie haben mein Sig-
nal überhört!»

Mein lieber Sohn! So sollten Vatis
Monologe im Auto klingen! So
müßte der perfekte Gentleman vor
den Ohren seiner Teuren die Tadel
formulieren, mit denen er die Mit-
benutzer der Straße im Interesse des
Verkehrs zu bedenken hat. Solche
Wendungen wollen Muttis Blicke
und Stüpfte heraufbeschwören, wenn
Vati seine eigene, kräftigere und
lebensnähere Auswahl von Tadel-
motionen übers Steuerrad speit ...
Ich weiß, ich weiß. Habe ich das
Recht, dir übers Maul zu fahren,
wenn du mich beobachtest und
beim ersten Fuchteln mir zuvor-
kommst: «Gelt Vati, das war ein
Löli???» Ich habe das Recht nicht.
Verzeihe mir. Ich kann nicht an-
ders reden. Wenn ich so formu-
lierte, wie es hier oben steht, dann
wäre ich nie auf die Idee geraten,
meinem lieben Bengel zu schreiben.
Glaube mir das. Doch damit du
siehst, daß ich's auch theoretisch
kann, gebe ich dir am Anfang die-
ses Berichtes die gesellschaftsfähige
Uebersetzung meiner dir leider so
wohlbekannten Tiraden am Steuer-
rad.

Vati

Das Ausland lächelt

In einem eleganten Restaurant in
Stockholm ist seit einigen Tagen
ein Schild angebracht, auf dem zu
lesen steht: «Auf Grund der stän-
dig steigenden Preise geben wir un-
seren Gästen bekannt, daß ab heute
gewöhnliches Trinkwasser doppelt
so gratis ist wie bisher.»

*

Der letzte Jahreskongreß der ame-
rikanischen Tanzlehrervereinigung
wurde mit einem glänzenden Ball-
fest im New Yorker Roosevelthotel
abgeschlossen. Die einzelnen Gäste
wurden dem Publikum unter den
Klängen ihrer National-Hymnen
vorgestellt, ein Wiesbadener Tanz-
paar jedoch, weil der Kapelle die
Noten zum Deutschlandlied fehl-
ten, unter Abspielen des Liedes
«Ach, du lieber Augustin, alles ist
hin ...»

TR

